

Einer japanischen Legende zufolge hat jeder, der 1000 Kraniche faltet, einen Wunsch bei den Göttern frei. »Viel zu einseitig!«, befindet Klaus-Dieter Ennen, seines Zeichens Herr über ungezählte Kaninchen, Seeelefanten, Nachtfalter und Flamingos. Mit 1280 selbst entwickelten Papierkunstwerken gilt der Bielefelder als einer der produktivsten deutschen Origami-Falter. Der Verein Origami Deutschland hat den 61-jährigen bereits zum Ehrenmitglied gemacht.

# Der Kunstfalter von Bielefeld

Klaus-Dieter Ennen hat es in der asiatischen Papierfaltkultur Origami zu großer Meisterschaft gebracht

Mit allerhand Götter ist es bei Ennen jedoch keinesfalls getan. In seinen geschickten Händen entstehen ebenso flirrende venezianische Karnevalsmasken, Weihnachtskrippen mit Figuren, Bonbonieren oder geometrische Körper. In 39 Schritten wird aus einem dünnen Stück Papier ein dreidimensionaler Hase. Und aus einem fußballgroßen Kaktus, gefertigt aus mehr als 100 Papieren, verwendet der Frührentner gerne schon einmal acht Stunden.

Die Ideen für neue Kreationen sprudeln, »sich schau einfach genau hin. Wenn ein toter Ghrenkärler auf dem Boden liegt, greife ich zuhause zum Lexikon und packe mir seinen Körperbau im Detail an.« Das Falten kann allerdings dauern. Denn kaum etwas ist komplizierter als Krabbeltiere mit ihren sechs Beinen und zwei Fühlern.

»Ori« heißt falten, »kami« heißt Papier. Etwa 25 Jahre ist es her, dass Klaus-Dieter Ennen im Urlaub ein Buch über diese asiatische Kunst in die Hände fiel. Dass er die Anleitungen nicht verstand, verärgerte den Bielefelder. Er las sich Wissen an, perfektionierte das Falten und begann, die Figuren aus der Erinnerung nachzubauen. »Das war der entscheidende Schritt zu den ersten eigenen Kreationen 1992. Von da an wollte ich meine Modelle für Dritte nachvollziehbar machen.«

Klaus-Dieter Ennen signiert sich das Zeichen sogenannter Origami-Diagramme an. An einem Tapetenrest sitzend, bringt er seine Einfälle zu Papier. Weil sein Anspruch an die Falterwerke »nicht ähnlich, sondern exakt« lautet, ist diese Phase aufwendiger als der eigentliche kreative Prozess. Nur feste Koordinatenpunkte führen zu garantiert identischen Objekten. »Wilde Faltungen« dagegen mag der gebürtige Norddechner überhaupt nicht.

»Ein Buch zu schreiben, wie mir viele Freunde aus Herz gelegt haben, ist mir aus Kostengründen unmöglich, bedauert



Nicht ähnlich, sondern exakt: Die Flügelscheibe ist ein wahres Kunststück. Fotos: Klaus-Dieter Ennen (2)

Klaus-Dieter Ennen. Standeslos hat er die Diagramme seiner gut 1280 Modelle in 32 Booklets festgehalten, die Origamisten direkt in Bielefeld bestellen. Tierliebhaber holen sich »Die Welt der Fingurine« nach Hause. Fantasy-Fans die »Fabeltiere« mit unterschiedlichen Drachen und einem Pegasus-Modell – Einziges Lieblingsstück. Wer wissen möchte,



Eisvogel am Teich: Für alle Figuren hat Klaus-Dieter Ennen Diagramme erarbeitet.

wie man die Ecke eines Quadrats mit 15- oder 18-Grad-Winkeln versieht ohne einen Winkelmesser zu verwenden, ist mit

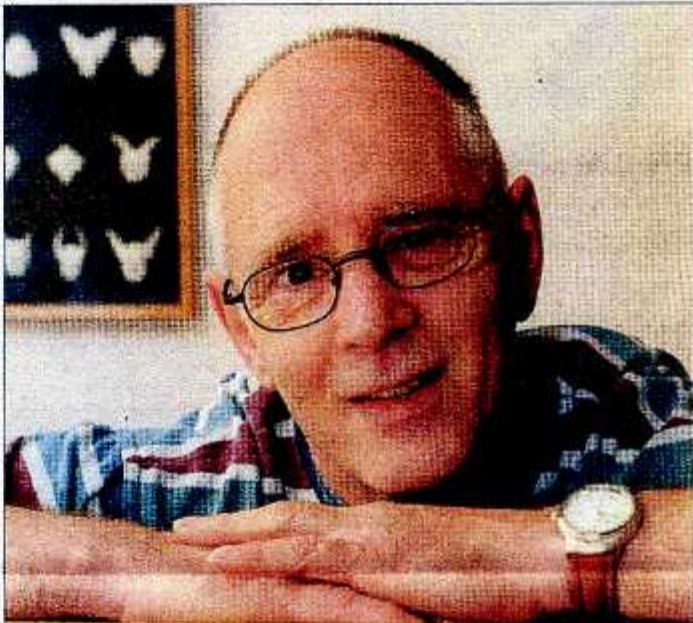
»Geometrie mit Origami« bestens bedient. Weil sie Mathematik so anschaulich macht, wird diese Ausgabe selbst in Schulen eingesetzt.

Auch international wird der 61-Jährige hoch geschätzt. Im Gästebuch seiner Internetseite fächeln Origamisten aus Mainz und Bremen, aber auch aus Indien, Mexiko und Costa Rica. Ende Juni 2009 hat ein Brasilianer ein neues Origami-Buch mit zwei Fremdbeiträgen veröffentlicht – einem aus Singapur, einem weiteren aus Bielefeld. Bereits im März 1998 war Klaus-Dieter Ennen anlässlich des Jubiläums des französischen Origami-Vereins einer von 23 Künstlern, die im Carronnel de Louvre in Paris ausstellten. Damit stand er als einziger deutscher Origamist in einer Reihe mit Japanern, US-Amerikanern, Briten und Belgiern.

Die Verständigung über die Arbeit funktioniert reibungslos, sofern ein Stift zur Hand ist. Die Zeichen für sogenannte Falmanöver wie Berg- oder Talfalt oder Zick-Zack-Faltung versteht man rund um den Globus. Die Wiege des Origami liegt in Asien. Aus China, dem Land der Papiererzeugung, kam die Papierfalttechnik unter anderem nach Japan. Bedingt durch das sehr teure Material war Origami vorerst nur aristokratischen Kreisen vorbehalten. »Die Samurai putzten ihre Geschenke mit gefalteten Kunstwerken heraus, die dem Empfänger Wohlstand und Glück bringen sollten«, berichtet Klaus-Dieter Ennen.

Erst im 17. Jahrhundert konnten auch andere Bevölkerungsschichten am Papierfalten teilhaben. Die europäische Tradition des Origami ging von Spanien aus, doch auch in Deutschland wurde gefaltet. Friedrich Fröbel, ein Schüler des bekannten Pädagogen Pestalozzi, gründete 1840 den ersten deutschen Kindergarten. Um Feinmotorik und räumliches Denken zu fördern, setzte Fröbel auf Papierfalten. Seine bekanntesten Figuren sind »Himmel und Hölle« und das beliebte Schiffchen.

Klaus-Dieter Ennen, der mit 20 Jahren nach Bielefeld kam, war mehr als 40 Jahre in der Behindertenhilfe tätig. »Origami war immer ein Ausgleich für mich. Beim Falten bin ich innerlich ganz ruhig geworden.« Auch nun, im Ruhestand, ist das nächste Blatt Papier immer zur Hand. Nichts tut es ihm als Kinokarte. Bessere Ergebnisse erzielt der Fak-Spezialist mit handgeschöpftem Washi-Papier aus Japan. Experimentiert wird mit Tapetenresten und Silberfäden. Kleber ist verboten, genauso wie die Schere. Inspiration, Motivation und Austausch bietet Klaus-Dieter Ennen der Verein Origami



Venezianische Karnevalsmaske, Minotaurus- oder Teufelsmaske: Die Tarnung von Gesichtern ist ein Lieblingsthema des Origamisten Klaus-Dieter Ennen.

Deutschland. Einmal jährlich kommen etwa 200 Origamisten aus dem Bundesgebiet zusammen, um gemeinsam in Workshops zu arbeiten. Dazu gesellen sich zwei bis drei internationale Koryphäen. »Origami wird von Menschen aller Altersgruppen betrieben. Da trifft der Professor auf die Verkäuferin, und alle jüngen sich.« Auch Trends der Szene werden hier diskutiert. »Bei You Tube laufen Videos, in denen ein Papier 500 Mal gefaltet wird. 1000 Faltungen sind das Ziel.« Doch der Bielefelder streift eher das andere Extrem an: »Ich finde es herausfordernd, das Charakteristische einer Figur herauszuholen und dafür möglichst wenige Faltungen zu verwenden.«

Silke Reinhard

## ...und sonst?

Längst hat die Falterkunst die privaten Wohnzimmer verlassen. »Origami ist kein Kinderkram!«, sagt der Bielefelder Klaus-Dieter Ennen bestimmt und nennt Beispiele für den praktischen Einsatz der Papierfaltkunst in Medizin und Technik.

Ein sogenannter Stent etwa, der verstopfte Herzkranzgefäße offen halten soll, ist zusammengefaltet nur wenige Millimeter dick. So kann er durch die Blutgefäße an seinen Einsatzort transportiert werden, um sich dort zu entfalten und

den Blutfluss zu sichern.

Auch die Airbags in Autos werden auf Basis von Origami so zusammengeslegt, dass sie möglichst wenig Platz einnehmen, sich gleichwohl aber in Sekundensbruchteilen zu voller Größe entfalten und im Falle des Unfalls Menschenleben retten können.

Mehr über Klaus-Dieter Ennen und die Papierfaltkunst allgemein findet sich im Internet unter

[www.origamist.de](http://www.origamist.de)  
[www.papierfalten.de](http://www.papierfalten.de)



Klaus-Dieter Ennen in seiner Sammlung. Der Schmetterling gilt als Klassiker, wird in zwölf Schritten gefaltet.